

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 10 (1888)
Heft: 25

Anhang: Beilage zu Nr. 25 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pantoffel.

Skizze von Carola von Schirnding.

Der Pantoffel — wer von Euch, meine lieben Leser und Leserinnen, hätte nicht schon mit seinem Lächeln, mit malitösem Spott, komischen Seufzern oder mit tiefer Erbitterung des Pantoffels gedacht?

Sei er nun aus Gold, Silber, Leder, immer tauchen in seiner Begleitung ein ungezähltes Heer neidender Kolden, kleine Dämonen in Frauen — pardon — in Engelsgestalt, kampflustiger Amoretten mit Köcher und Pfeil, vor unserer Seele auf!

It auch der Pantoffel das Entsetzen vieler Ehemänner, d. h. der Männer, die es nie verstanden Männer zu sein, so kann ich mir doch nichts Beglückenderes, Reizenderes denken, als einen kleinen, feidenweichen Pantoffel, von der Hand der Liebe geführt. Dieser Pantoffel hat schon oft das Glück der Familie gegründet, die Herzen befestigt, dem brummigen Hagestolz seine verbitterten Grundzüge und Untugenden abgeschwungen. Die von Herzen gute, edle Frau wird selbst mit dem Pantoffel nie aus den Grenzen der Weiblichkeit heraustraten, und der Mann wird die beglückende Last des Pantoffels „Frauenliebe, Frauenfluchtigkeit“ gerne auf seine Schultern nehmen.

„Wie aber kommt der kleine, unscheinbare Pantoffel zu solch, nur zu oft, zweifelhafter Berühmtheit?“ werden meine Leser fragen.

Ich blätterte einst in alten Papieren und fand eine kleine Sage über die Entstehung des Sprichwortes „unter dem Pantoffel“, die ich hier gerne wieder geben will, da ja der Pantoffel für uns Frauen einen geheimnisvollen Reiz besitzt und, ganz im Geheimen sei es vertraut, das Land unserer Sehnsucht bleibt!

Vor langen, langen Jahren lebte ein stolzer Rittersmann, der sich seiner Macht außer seinem Gotte beugte. Zu selbiger Zeit lagen Kaiser und Papst in heißer blutiger Fehde, da Jeder die höchste weltliche Macht sein wollte. Nach langen vergeblichen Kriegen schlossen die beiden Gegner Frieden und zur Veröffentlichung und Feier desselben sollten große Festlichkeiten und Turniere stattfinden. Der ganze Adel war geladen, die Ritterschaft befohlen, Hoch und Nieder nahm Theil an der allgemeinen Lustbarkeit. Die Ritter aber, die ihre Ehre und Waffentun im Turnier in die Schranken stellten, sollten die Farben des Kaisers oder des Papstes tragen, je nach freier Wahl.

Auch unser Ritter hatte sich als Kämpfer gestellt, weigerte sich aber entschieden, die Farben der Ritterschaft zu tragen. Alles Bitten der Freunde blieb vergebens, vergebens selbst das Flehen seines schönen Weibes Sigismundis.

Da erkünten die schmetternden Fanfaren, die die Streiter zum Kampfplatz riefen, und Sigismundis rief in verzweiflungsvoller Klage: „So hast Du keine Liebe mehr im Herzen, sonst könntest Du meinen ersten Wunsch nicht unerfüllt lassen. Gehe hin und lade das Unglück Deines Hauses auf Dein Gewissen.“

Bestürzt blickte der Ritter seinem unglücklichen Weibe nach, das ohne Abschiedsgruß, ohne Segenswunsch für ihn in ihr Zimmer geflohen war. Der Ritter wollte ihr nach-eilen, sie um Vergebung zu bitten und geloben, eine Farbe zu wählen, da erkünte das zweite Zeichen zum Kampfe. Zu spät — er hatte keine Zeit mehr! Sie selbst sah unbewußt, ergriß er den kleinen blaueisenen Pantoffel, den seine Gattin in der Aufregung verloren hatte, befestigte ihn an seinem Helme und ritt dann in die Schranken des Kampfplatzes.

Auf die Frage der Herolde: „Stellst Du Dich unter des Kaisers oder des Papstes Banner?“ erwiderte der Ritter mit eigenhändigem Lächeln: „Unter dem Pantoffel!“ und iprengete kampflustig auf seine Gegner zu.

Es schien, als befehle der Pantoffel eine geheime Kraft, denn es entspann sich ein Ritterspiel, wie man noch nie gesehen; mit unermüdlicher Kraft und leiserer Ausdauer rief der Ritter einen Gegner nach dem andern in die Schranken und ging aus jedem Zweikampfe als alleiniger Sieger hervor.

Als Lohn für so viel Ritterslichte übergab die Kaiserin eigenhändig dem glücklichen Sieger den Preis, der ihm einstimmig zuerkannt wurde.

Als der Ritter vor der hohen Frau die Knie bog, flüsterte sie mit liebenswürdigem Lächeln: „Die Geschichte

des Pantoffels ist bis zu mir gedrungen; nun wohl, Herr Ritter, Ihr stellt Euch nicht unter Kaiser und Papst, unter dem Pantoffel aber — steht Ihr doch.“

Von dieser Stunde an blieb dem kleinen Pantoffel seine Macht über das starke Geschlecht!



Frau J. M. in G. S. Eine jede der drei Offerten hat ihre Vorzüge. Wir unterliehen würden uns für den Aufenthalt in der Höhe in unmittelbarer Nähe des Tannenwaldes entschließen. Ganze Waidungen erlegen Ihnen die Wälder und der Aufenthalt in der lauerstoffsreichen Waldluft wird an Ihnen ein gesundheitsreiches Wunder wirken.

Frl. Marie C. in L. Wenn Sie Grund haben, zu vermuten, daß Ihre Briefe vor der Ablieferung an Sie geöffnet werden, so lassen Sie die Couverts durch Ihre Korrespondenten mit Eiweiß schließen. Selbst Wasserdampf läßt diesen Verschluss nicht auf; er macht ihn nur noch dichter und haltbarer.

Frau Anna P. in B. Stodfleden in Glace-Handschuhen lassen sich leicht entfernen. Man gibt in eine Luft-dicht zu verschließende Büchse Firischhornsalz. Darüber legt man locker die stiefgen Handschuhe, so daß der Dunst leicht durchziehen kann. In dieser Büchse läßt man die Handschuhe mehrere Stunden oder Tage liegen, je nachdem die Fleden schon tief oder weniger tief eingedrungen sind. Die Handschuhe leiden hiedurch weder an der Farbe noch an der Form.

Gekränkte Mithlerin in J. Ihr Hausherr hat vollständig recht, wenn er nicht duldet, daß Teppiche, Tisch-tücher und Kleider zu den Fenstern ausgehängt werden. Und wer irgendwie Müchthchen kennt, und auch solche von Anderen verlangt, der wird so etwas von selbst nicht thun. Nehmen Sie an, Sie sitzen am Abend leise und arbeitend am offenen Fenster und genießen so die frische Luft, weil Sie an's Haus gebannt sind. Möglic werden über Ihrem Kopfe von einer ordnungsliebenden Hausin-sagen vom Spaziergange staubig gewordene Kleider ausgehängt, leberwürde, Röcke und Untererde, so daß die Staubwolken Ihnen in's Zimmer dringen. Oder, Sie hätten am frühen Morgen schon Ihr Zimmer rein gemacht und läßen beim geöffneten Fenster vernünftig beim Frühstüch, da schüttet über Ihrem Fenster eine später auf-gelassene Mitbewohnerin Ihres Hauses die Tisch- und Bodenteppiche, auch die Bettstücker aus, und Ihr Früh-stückstisch wird förmlich überfiet mit allerlei Partikeln von Abfall und Unrath. — Werden Sie bei solcher Bedee-rung wohl gelassen bleiben? Kaum. Der Hausherr, der sich gleich Anfangs um solche „Kleinigkeiten“ kümmert, verhindert damit viel Widerwärtigkeit und Streit unter den Hausinwohnern.

Unzufriedene Mutter in F. Wenn Ihre, bis an-hin fleißige, junge Tochter die Lust zum Lernen verloren hat und jede andere Beschäftigung dem Studiren vorzieht, so nehmen Sie dieselbe aus der Schule und lassen sie Haus- und Gartenarbeit verrichten. Ein erzwingender Unterricht nützt nichts. So wenig es taugt, einem überfälligen und dadurch ermüdeten Magen gegen seinen Willen Nahrung aufzunöthigen, ebenso wenig ist es rathsam, ein überreiztes und ermüdetes Gehirn mit weiterem Lesestoff zu belasten. Das Gehirn verban in diesem Falle ebenso wenig, wie der Magen und die geistigen Verdauungsstörungen wirken ebenso intensiv zurück auf das körperliche Befinden, wie ein überfüllter, frantier Magen Geist und Gemüth beein-flusst. In beiden Fällen also Enthaltensamkeit von Nahrung, bis solche wieder selbst begehrt wird.

J. J. 2. Daß in den Manfardenzimmern gegenwärtig der Hitze wegen ein ungemüthliches Schlafen ist, läßt sich begreifen. Sie können sich indes die Lust viel verbessern, wenn Sie ein mit Wasser gefülltes, flaches Gefäß in's Zimmer stellen und ein großes, nasses Tuch in dem Schlaf-raum aufhängen. Die von Ihnen so sehr schätzlichen gesunden städtischen Verhältnisse haben eben auch ihre Nebenbete, die ertragen sein muß.

Frl. M. P. in L. Es ist sehr wohl möglich, daß das Tragen der schwarzen Kleidung viel zu Ihrem Un-

behagen beiträgt. Versuchen Sie einmal, ob Sie in hellen Kleidern und ebensolcher Kopfbedeckung sich nicht behag-licher fühlen. Anderwärts hat sich ein solcher Wechsel sehr gut bewährt.

Frau Sophie G. in S. Warum sich zum Fleischessen zwingen, wenn solche Abneigung vorhanden ist? Eier, Mehl- und Milchspeisen nähren vorzüglich. Und für die Kinder ist es viel besser, wenn das täglich mehrmalige Fleischessen ihnen nicht zum Bedürfnis wird.

Frau B. B. in C. Wenn Sie Zeit und Kraft einem Berufe widmen müssen, so ist das Dörren von Obst und Gemüse Ihnen nicht zu empfehlen. Ein junges, uner-fahrenes Dienstmädchen, das die ganze Hausarbeit zu be-zorgen hat, wird kaum die nöthige Zeit finden zur Be-zorgung dieses heissen Geschäftes und wenn es mißlingt, so ist die Dörrschiff werthlos und die gemachten Aus-lagen sind nicht mehr einzubringen.

Frau Emma A. in J. Glück ist ein Begriff, den ein jeder Einzelne nach seiner eigenen Auffassung sich zu-rechtlegt. Als feinerzogene und weiterfahrene Frau können Sie doch nicht erwarten, daß das ohne Erziehung auf-gewachsene, vernachlässigte Fabrikmädchen die gleichen An-sichten und vom Glück dieselben Begriffe habe, wie Sie. Ein neues Kleid, ein Tanz, ein Ausflug und einen hübs-chen, reichen Bräutigam, das wünscht sich schließlich noch manches gebildete Fräulein, nur wird der Wunsch dort mehr verborgen.

T. M. 10. Uns ist die Sache neu; wir werden aber den Antrag in Erwägung ziehen.

An verschiedene freundliche Korrespondentinnen. Herzlichen Dank für die so erfreulichen „geschriebenen Worte“. Es ist uns aber beim besten Willen nicht mög-lich, in gleicher Weise zu erwidern, so gerne wir's auch thäten. Besten Dank und Gruß also auf diesem Wege!

Frl. M. P. in B. Wir wollen das Gewünschte gerne befolgen.

Freunde in B. Es ist gut, daß die Unmöglichkeit handgreiflich ist, sonst könnten Sie für uns zu gefähr-lichen Verurtheilen werden. Was wir zum Vogel im Bauer gelagt haben, gilt auch uns — wir beiseiben uns mit dem Flug im Käfig. Viel herzliche Wünsche folgen Ihnen aber „hinans“!

Frl. L. in Gr. A. Ihre Einmündung eignet sich nicht für unser Blatt; es ist überhaupt besser, wenn Sie Ihr Gloriat ungedruckt lassen, denn etwas Gutes wird dadurch nicht bewirkt und wo dies nicht der Fall ist, da taugt die Druckerichwäre nicht.

Frl. J. B. & Cie. Wir haben schon zu wieder-holten Malen an dieser Stelle erklärt, daß wir von uns aus im Blatte Nichts empfehlen, das wir nicht selbst zu prüfen Gelegenheit hatten. Von diesem Grundlage gehen wir nicht ab. Lassen Sie uns den Artikel prüfen, dann sind wir zur sachgemäßen Beipredung gerne bereit.

Sausmutter in M. Legen Sie Ihre Tischtücher auf den Kalen und begießen Sie dieselben fleißig. Der gelbe Ton wird sich so bald verlieren.

Weiß ganzseid. Satin merveilleux
von Fr. 2. 30 bis Fr. 12. 25 per Meter —
(20 Qual.) — verbindet roben- und stückweise porto-
frei das Fabrik-Depot G. Henneberg, Zürich.
Muster umgehend. [283-11]

Wäsche. Wer die Molfetta-Seife von Laqual & Cie. kennt, der bleibt dabei; sie schont das Zeug, säubert gut und gibt wohl aus. Auf die Marke achten. [458-3]
Vorräthig in jeder soliden Spezereihandlung.

Burkin, Halblein und Rammingarn
für Herren- und Anabenkleider, à Fr. 1. 75 per
Elle oder Fr. 2. 95 per Meter, garantiert reine
Wolle, defatirt und nadelfertig, ca. 140 cm. breit,
verlenden direkt an Private in einzelnen Metern,
sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Settin-
ger & Co., Centralhof, Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen
umgehend franco. [473-1]

Gesucht.

548] Zur gründlichen Erlernung der **Damenschneiderlei** würde eine intelli-gente Tochter bei einer tüchtigen Damen-schneiderin in Zürich (mit oder ohne Kost und Logis) in die Lehre aufgenom-men, sowie eine solche zur weitem Aus-bildung. Gefl. Offerten sub Chiffre L 548 an die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren, aus gutem Hause, mit allen Hausarbeiten vertraut, **sucht Stelle** in einer ehren-werthen Familie. Für die erste Zeit wird keine Bezahlung beansprucht, sofern nur Kleider und Kost gewährt werden. Gute und gerechte Behandlung wird vor allem aus gewünscht. [488]
Gefl. Offerten unter Chiffre C B 488 befördert die Expedition d. Bl.

Haushälterin.

432] Eine gewandte Person, gesetzten Alters, die viele Jahre als Haushälterin thätig war und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht Stelle als solche, event. zur Besorgung der Hausgeschäfte bei einer kleinen Familie. Angenehme Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen.
Offerten gefl. an Frau Meyer-Kauter, Speisergasse 36, St. Gallen.

Eine Tochter von 18 Jahren, welche bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht zur weitem Ausbildung in der feinem Kochkunst eine Stelle in einer bessern Familie, wo bei weniger auf grossen Lohn als auf eine gute Versorgung gesehen wird.
Näheres ertheilt unter Chiffre G D 490 die Expedition d. Bl. [490]

Eine anständige Tochter,

in der Küche und in der Zimmerarbeit wohl bewandert, **sucht Stelle nach Italien.** Sie kann sich auf mehrjährige Dienst-stellen in feinen Häusern berufen und reflektirt ebenfalls wieder auf eine gute Familie. Gefl. Offerten sub Chiffre G 546 befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“. [546]

Für Modistinnen.

In einer gewerbreichen Ortschaft des Rheinthal's wäre ein **Modistengeschäft** mit solider Kundschaft und ohne Konkur-renz im Orte besonderer Umstände halber billigst und per sofort [444]
zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Chiffre L. R. 444 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Arbeiterinnen.

finden dauernde Beschäftigung bei [532]
Frau Gallusser-Altenburger,
Damenschneiderin — St. Gallen.

Eine junge Tochter, [549]

welche einen Kurs als **Kindergärtnerin** durchgemacht hat, sucht Stelle. Gute Zeug-nisse stehen zu Diensten. — Gefl. Offerten sub Chiffre B. B. 549 an die Exped. d. Bl.

Sommerfrische.

539] Zu **vermietten** für die Sommer-monate in Parpan (Graubünden, 1500 m. ti. M.) ein möbliertes **Wohnhaus** mit 7 Zimmern, Küche etc.
Anfragen vermittelt die Herren **Haasen-stein & Vogler, Chur.** (H 227 Ch)

Stelle-Gesuch.

536] Eine treue fleissige Tochter, welche die Lehrzeit im **Kleidermachen** gemacht hat, wünscht zur weitem Ausbildung Stelle bei einer tüchtigen Schneiderin. Dieselbe würde noch gerne, wenn nöthig, in den Hausgeschäften nachhelfen.

Gefl. Offerten sub Chiffre L. K. 536 befördert die Expedition d. Bl.

Eine junge Tochter,

deutsch und französisch sprechend, mit allen Handarbeiten bestens vertraut, die zwei Jahre in einem Geschäft als Ladentochter angestellt war, sucht Stelle als solche oder auch als Linière.

Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre B. B. 544 an die Expedition d. Bl. [544]

Jahresstelle offen

für ein achtbares Frauenzimmer, das in der **Kindpflege** bewandert ist. Eintritt kann sofort oder per ersten Juli geschehen.

Photographie und Zeugnisse oder Referenzen sind unter Chiffre M. W. T. 534 an die Expedition der Schweizer Frauen-Zeitung zu richten. [534]

Ein Gärtner, in allen Branchen tüchtig, sucht Stelle. [550]
Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Eine junge Dame, fließend englisch sprechend, sucht Stellung als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin**. Beste Empfehlungen. Um Auskunft sich zu wenden an: Frau Amtmann **Sarawu**, Holm, **Flensburg** (Schleswig Holstein). [543]

Ein tüchtiges reinliches Mädchen

aus guter Familie, das etwas vom Wirthschaftswesen versteht, findet in einer deutschen Stadt der Schweiz in einer guten Wirthschaft (Restauration) gute Stellung. Gute Behandlung zugesichert. Lohn Fr. 6 per Woche.

Gefl. Offerten sub Chiffre D. G. 537 befördert die Expedition d. Bl. [537]

Gesucht:

485] Zu sofortigem Eintritt ein **starkes Küchenmädchen**. Guter Lohn. Jahresstelle. Reisevergütung.
Pension Reber, Locarno (Tessin).

Man sucht nach dem Tessin

eine tüchtige Person, welche kochen, glätten und nähen kann und die auch französisch spricht. [499]

Gefl. Offerten sub Chiffre G V 499 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Haushälterin

mittleren Alters, im Kochen und Hauswesen sehr tüchtig, wünscht baldmöglichst Stelle. Dieselbe ist im Besitz guter Zeugnisse über langjährige Dienstzeit am gleichen Orte.

Offerten sub Chiffre B. F. 545 befördert die Expedition d. Bl. [545]

Billigste Preise  Prospectus gratis

SOOLBAD RHEINFELDEN
HOTEL ENGEL

Neueste Einrichtungen
Omnibus

H. OERTLI-BÜRGI.

(H 1788 Q) [419]

Stahlbad Knutwil

Bahnstation Sursee (Kanton Luzern).

Erdige Stahlquelle von bewährter, ausgezeichneter Wirkung bei allen Schwächeständen. — Schöne Lage, prächtige Gartenanlagen. — Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. — Kurarzt: **Dr. V. Troller.** [442]

Es empfiehlt sich bestens

Pensionat Jaquet-Ehrler

Cour de Bonvillars bei Grandson.

249] Einige junge Leute werden aufgenommen. — Unterricht im **Französischen, Englischen, Italienischen, Buchhaltung** etc. Jahreskurse. Refer. im In- und Auslande.

Empfehlung.

426] Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von praktischer,

naturgemässer Fussbekleidung für gesunde und kranke Füße jeder Art, als: für **Kurzbeine, Wellfüsse, Klumpfüsse**, für Füße, deren Normalform in Plattform übertritt. Durch meine Konstruktionen werden sämtliche Arbeiten bestens ausgeführt.

Es empfiehlt sich bestens
J. Jakob Lutz, Schuhmacher, Rheineck (St. Gallen).

Corsets.

Grosse Auswahl in Pariser und selbstverfertigten Corsets in allen Farben, nach modernem Schnitt und Pariser System, von den billigsten bis zu den feinsten. — Elastique-Corsets für Magen- und Herzleidende, sowie sehr gut passende Corsets für korpulente Damen. — Spezialität in Corsets nach Mass und orthopädischen Corsets. — Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten. [286]

Mme Prétat,
Klosbachstr. 31. **Hottingen-Zürich.**

**Knaben-Anzüge**

für jedes Alter [402]
versendet franco durch die ganze Schweiz

Hermann Scherrer
Kameelhof — St. Gallen.

Bei Bestellung genügt Angabe des Alters.

Bruchbänder

besten Konstruktion in allen Formen und Grössen werden auf briefliche Bestellung, der Massangabe entsprechend, geliefert. Nichtkonveniente Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **St. Gallen** (Hotel Stieger) am 5. jed. Monats von 8 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. zur **unentgeltl. Maassnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressire: „An die **Heilanstalt für Bruchleiden** in **Glarus**. [503-2]

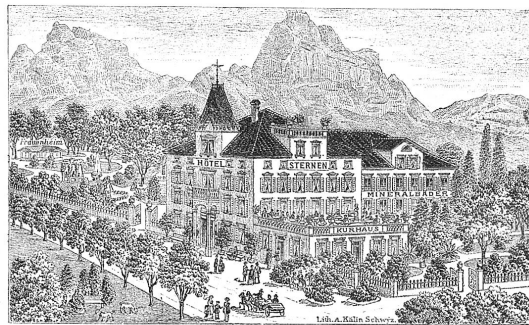
Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. Kanton Graubünden. Splügenstrasse.

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächeständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin etc.). (O F 8323)

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. Zimmer von Fr. 1 an. — Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** [481]

Wittwe Fravi.

**Bad Seewen (bei Schwyz).
Hôtel & Kuranstalt z. „Sternen“.**

Stärkste eisenhaltige Mineralquelle Seewens. Das Hôtel, im Laufe d. J. wieder verschönert, empfiehlt sich noch besonders durch seine freie, freundliche Lage und seine grossen, schattenreichen Anlagen. Pension mit Zimmer Fr. 4. 50 bis Fr. 5. 50.

Badearzt: **Dr. Real.**

Der Eigenthümer: **M. Fuchs-Kürze.**

Bad Fideris

im Kanton Graubünden.

Eisenbahnstation Landquart, von wo aus täglich zweimalige Postverbindung oder eigenes Fuhrwerk.

— **Eröffnung 27. Mai 1888.** —

Berühmte eisenhaltige Natronquelle in reiner Alpenluft, 1056 Meter über Meer. Bei Katarrh des Rachens, Kehlkopfs, Magens, der Lunge, bei Bleichsucht, **Blutarmuth**, Neuralgien, Migräne, Nervosität etc. von über-raschendem Erfolg.

Das Etablissement ist verschönert und vergrößert, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. — Bäder, Douchen und Inhalationskabinett. — Milchkuren. — **Kurarzt.** — Neu eingerichteter Betsaal. — Telegraph. — Post. — Billard. [418]

Das Mineralwasser ist in frischer Füllung und in Kisten zu 30 Halblitern von der **Direktion**, vom **Haupt-Dépôt**, Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil**, sowie in den **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken** zu beziehen. (Ma 1607 Z)

Prospekte und Erledigung von Anfragen durch

Die Baddirektion: **J. Alexander.**

Fideris, im Mai 1888.

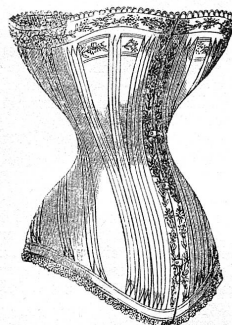
1217 M. ü. M. **Alpenkurort Churwalden.** Graubünden.

Hôtel und Pension Mettier.

407] In herrlicher Lage, von Wiesen und Wäldern umgeben. — Grosser Speisesaal, Damensalon, Rauchzimmer, drei Veranden. — Pensionspreis 6—7 Fr. — Juni und September ermässigte Preise. — Es empfiehlt sich bestens

(H 204 ch)

St. Mettier, Besitzer.

**Corset-Lager**

[328]

und Fabrikation, Auswahl von Fr. 1. 50 bis Fr. 40. — per Stück.

== Mustersendungen umgehend. ==

Taillenumfang und Preisangabe erwünscht.

Erstes und billigstes Spezialgeschäft.

Frau Amsler-von Tobel

— **Zürich.** —

Laden:

Fabrikation:

Gemüsebrücke. **Niederdorf 3.**